

# Ernst Burren : Zirkusmusig zum 60. Geburtstag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **12 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

feinen Humor und die Doppelbödigkeit – beide typisch für Ernst Burren – werden die Geschichten aber immer erträglich und lassen uns auch schmunzeln und lachen. Musterbeispiele hierfür sind «huhn und ei» sowie «bluet- und läberwürscht», zwei vortreffliche Monologe! Das Lachen bleibt einem indessen manchmal im Hals stecken, so etwa in «i bi ou no do» oder «my gottverbundeheit», worin Guido, ein an den Jugendlichen gescheiterter Religionslehrer, bedauert, dass er nicht Politiker ist, denn er ist überzeugt: «i überchienti s drogeproblem i griff, i säge jetze nid wie, süsch heissts nämlech immer, du wärsch jo schlimmer aus dr hitler gsi isch ...».

So vernehmen wir aus berufenem Munde – Ernst Burren kennt als Wirtsohn und Lehrer wie kaum ein Zweiter die Leute, schaut ihnen genau aufs Maul und bleibt in seinen Texten immer nahe am mündlichen Ausdruck – allerlei über enttäuschte, beziehungslose und einsame Menschen, und durch die feine Erzählweise des bedeutendsten zeitgenössischen Mundartautors bekommen wir Nähe und Mitleid mit Erika und Elvira (ist diesmal ein Hängebauchschwein!), mit Hilda und Lina und wie die Figuren in dessen Geschichten alle heissen. Und die kurzweilige Lektüre regt notabene auch an, über das eigene Leben und Lieben nachzudenken. JAKOB SALZMANN

*Ernst Burren, Chrüzfahrte.*  
Mundartgeschichten, Muri b. Bern  
(Cosmos Verlag), 2003.  
ISBN 3-305-00410-X.

*Ernst Burren*

## ZIRKUSMUSIG

*zum 60. Geburtstag*

**R**echtzeitig auf seinen 60. Geburtstag am 20. November hat Ernst Burren, der bedeutendste und aktivste Schweizer Mundartschriftsteller – er publiziert seine Texte und Geschichten in regelmässigen Abständen seit mehr als 30 Jahren –, ein neues Buch herausgegeben. Es trägt den Titel «Zirkusmusig» und enthält 21 neue Mundartgeschichten, die diesmal ganz in Prosa, aber wiederum im schönen weichen Solothurner Dialekt daherkommen.

### *Abbildungen der heutigen Gesellschaft*

Wie in Burrens zeitlosen Gedichten sowie früheren Prosawerken geht es um Freuden und Sorgen des kleinen Mannes von heute: Burrens Beobachtungen sind präzise, schonungslose Abbildungen des modernen Alltags und weit entfernt von «Chuedrück u bluemetem Trögli». Vielmehr spiegelt der Mundartliterat eine kaputte, beziehungslose Gesellschaft wieder, und so sind die Hauptfiguren einmal mehr Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, junge dynamische ebenso wie alte desillusionierte, und immer wieder Ehepaare oder Geschiedene und Hinterbliebene, die in ihrem Lebensk(r)ampf unglücklich sind oder scheitern. Authentisch aus der Schule plaudert der langjährige Lehrer zum Beispiel in den Geschichten «Moler bruuchs immer» (Monolog eines

Oberstufenschülers) und «Plötzlich i d Fridmatt»; um kaputte Beziehungen geht es in «Amschterdam» oder «E sensibli Sach»; und von Abschied und Tod handelt die Geschichte «Miggu, gang furt», in der wie im köstlichen Ehepaar-Dialog «Misswau» Burrens versteckter Spott sowie seine leise bis bittere Ironie besonders schön zum Ausdruck kommen: «Dr Hans u i chöi eigentlich zfride si mit üser Gsundheit. Vilecht si mer no drissg Jahr binang. Das dunkt mi de glich echlei lang. Aber jetze, me nimmts, wies chunnt.»

#### *Groteske Situationen aus dem Alltag*

Bei aller Betroffenheit macht Ernst Burren aber einen auch immer wieder schmunzeln und lachen mit seiner grotesken Erzählweise, zum Beispiel auch in der Titelgeschichte «Zirkusmusig», in der einer von seinen verschiedenen Frauen erzählt, «wie die Blueme ihn es Vermöge heige koschtet, aber es rüii ihn kei Rappe». Entsprechend bekommt er zurück: «Du hesch haut i dim Bluemeschtruus es paar Söiblueme gha, wo di hei usgno.» Die modern-aktuelle Thematik und der feine Sprachstil zeichnen Ernst Burrens langjähriges literarisches Schaffen aus und machen den unscheinbaren Autor zu einem der Grossen in der Schweizer Mundartliteratur.

Der vergnüglichen Lektüre keinen Abbruch tun ein paar eigenwillige Schreibweisen wie *wäge dämm*, *hani* statt *han i* oder *chame* statt *cha me* (kann man) oder die konsequent phonetische Schreibweise von Fremdwörtern wie *Tschop* für *Job*, *Tschättruums* für *Chatrooms* oder *Ängscheniör* für

*Ingenieur*. Das Bändchen ist im Cosmos Verlag erschienen und kostet 29 Franken.

JAKOB SALZMANN

Ernst Burren: *Zirkusmusig*. Mundartgeschichten. Muri b. Bern (Cosmos Verlag) 2004. 115 S., ISBN 3-305-00411-8

## ERNST BURREN

*Der bekannte Mundartautor wird 60*

Seit den frühen Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts, also seit mehr als dreissig Jahren, schreibt der heute pensionierte Lehrer Ernst Burren Lyrik und Prosa in Mundart, und man darf ihn mit Fug und Recht zu den Begründern der neuen Mundartwelle

#### Impressum

Herausgeber:

Verein Schweizerdeutsch

PC-Konto 80-11147-6

Internet: [www.schweizerdeutsch.org](http://www.schweizerdeutsch.org)

Präsident: Dr. Hans Ruef

Tränke 607 A, 3854 Oberried

([hruef@bluewin.ch](mailto:hruef@bluewin.ch))

Kassierin: Frau Susanne Rufener

Hertigässli 49, 3800 Matten

Redaktion dieser Nummer:

Prof. Dr. Ricarda Liver

3432 Lützelflüh

Redaktion der nächsten Nummer:

Dr. Jürg Bleiker, Bergstrasse 22, 8353 Elgg

[jbleiker@dataway](mailto:jbleiker@dataway),

Redaktionsschluss: 31. Januar 2005

Layout: Atelier Urs & Thomas Dillier, Basel

Druck: Gissler Druck AG, Allschwil